

Kein Grund, die Pflicht zu vernachlässigen, dachte Heribert. So was tut ein Adelliger einfach nicht!

Der Freiherr unternahm nämlich täglich einen Rundgang durch Park und Schloss. Heribert begleitete ihn und machte dabei als Hund seiner eigenen Meinung nach eine außerordentlich gute Figur. Er überwachte das Schneiden des Heckenlabyrinths und bellte pflichtbewusst die lästigen Karnickel an.

Der Freiherr liebte das Schloss und den Park über alles, doch er überließ die Natur gerne sich selbst. Mit Ausnahme des Heckenlabyrinths. Seine Großmutter Irmchen hatte es vor langen Jahren angelegt, und ihr zu Ehren pflegte Freiherr von Twist es mit größter Genauigkeit.

»Heribert«, sagte er manchmal, »Heribert, einen Gartenpreis wie mein Onkel Goderich werden wir wohl nie gewinnen. Aber Schloss Drachenmut und der Schlosspark haben ein ganz eigenes Leben, und du und ich, wir sind ein wichtiger Teil davon!«



Heribert hätte sich durchaus ein etwas prachtvolleres Schloss gewünscht, ein bisschen mehr Glanz und Chichi und Tamtam. Auch gegen einen Gartenpreis hätte er nichts gehabt. Immerhin machte es ihn stolz, dass der Freiherr *wir* sagte und ihn, Heribert, für so wichtig hielt. Denn das war er ja schließlich auch, zweifellos.

Drei Stunden später saß Heribert noch immer wie eine Skulptur da. Sein Rücken schmerzte. Drei kichernde Rattenkinder hockten mittlerweile auf einem Vorsprung in der Mauer und schlossen Wetten ab, wann er wohl umkippen würde.

In Heriberts Kopf ratterte es, ohne echtes Ergebnis. Unerwartete Ereignisse waren bisher in seinem Leben noch nicht vorgekommen. Schließlich beschloss er, dass er lange genug gewartet hatte. Auch weil er den kleinen Ratten um keinen Preis den Gefallen tun wollte, tatsächlich umzukippen.

»Wisst ihr«, sagte er hochnäsiger, »mein Herr hat mich gebeten, den Rundgang heute alleine zu machen, falls er nicht kommt. Er vertraut mir nämlich, denn ich stamme direkt von Hans-Heinrich von der Heide ab, aber den kennt ihr dummen Dinger ja nicht!«

»Die dusselige Dogge von Kaiser Karl dem Gestrümpften!«, krächten die drei Rattenkinder im Chor und purzelten dabei vor Lachen auf das Kopfsteinpflaster.

Doch Heribert von der Heide warf würdevoll den Kopf in den Nacken und lief mit federndem Gang zum Schlosstor hinaus, so federnd, wie eine Dogge eben laufen kann, die drei Stunden lang aufrechter als eine Skulptur dagesessen hatte.

Er war ein wenig irritiert von dem eigentümlichen Verlauf dieses Vormittags. Aber er würde das Beste daraus machen.

Und so begab er sich ganz allein auf den täglichen Rundgang durch den Schlosspark.





Verrückte Erfindungen, Teil 1

»Soll ich dir ein Geheimnis verraten?«, fragte Wolle Washington Elli, nachdem sie eine Weile geschwiegen hatten.

»Weiß nicht«, sagte Elli.

»Dann nicht«, sagte der Waschbär.

Die beiden starrten stumm auf das gluckernde Wasser. Nach ein paar Minuten schaute Elli verstohlen zu Wolle hinüber. Er hatte immer noch Brombeerreste im Gesicht. An seinem linken Ohr steckte ein Metallring. Hinter ihm lagen lauter eigenartige Sachen: Blechdosen, Schrauben, Holzstücke, ein Gummiring ... Was er wohl mit all dem Zeug vorhatte?

»Ich verrate dir ein Geheimnis, und du zeigst mir, wie man das da baut und damit schießt!«, versuchte Wolle es noch einmal und zeigte auf Ellis Schleuder.

»Aber nur, wenn das Geheimnis gut ist«, sagte Elli.

Wolle holte tief Luft.

»Also, mein Uropa, der lebte in Amerika.«

»Ist das auf der anderen Seite der Lindenallee?«, fragte Elli.

Wolle prustete los. »Was? Du hast ja gar keine Ahnung! Amerika, das ist auf der anderen Seite des Ozeans!«

Wolle sah Ellis verständnislosen Blick. »Ey, du weißt gar nicht, was ein Ozean ist, oder?«, fragte er.

Elli schüttelte den Kopf.



»Wasser, viel Wasser. Na ja, egal. Mein Uropa war jedenfalls ein Superheld. Die gibt es in Amerika. Und mein Uropa konnte fliegen.«

Jetzt prustete Elli los.

»Ein Waschbär, der fliegt? Wie soll das denn gehen? Ihr habt doch gar keine Federn!« Wolle machte ein beleidigtes Gesicht.

»Du bist genauso doof wie die anderen«, beschwerte er sich. »Ich werde schon noch beweisen, dass die Geschichte stimmt. Ich baue nämlich auch Sachen, viel bessere als dein komisches Schießding, weißt du. Und ich werde eine Flugmaschine erfinden. Ganz allein. Dann lacht keiner mehr.«

Elli versuchte, wieder ernst zu werden.

»Weißt du, Eichhörnchen bauen eigentlich keine Sachen. Ich habe ganz schön viel Ärger wegen der Schleuder.«

»Echt jetzt?«, fragte Wolle erstaunt. »Die ist doch spitzenmäßig!«

»Das sieht Opa Eckbert anders«, murmelte Elli.

»Rennst du deshalb hier herum?«, fragte Wolle. »Weil du Ärger hast?«

»Zu Hause will ich nicht mehr bleiben. Alle meckern nur an mir rum. Ich bin eben kein richtiges Eichhörnchen«, sagte Elli leise.

»Oh Mann, das kenn ich. Deshalb baue ich meinen Kram nur noch, wenn die anderen schlafen. Die pennen, ich mach mein Ding, dann muss ich mir die blöden Sprüche meiner Schwestern nicht anhören«, sagte Wolle. »Und Papa sagt immer nur: *Wolkbert*,